

**Edgar Reitz, Peter Steinbach: Heimat. Eine deutsche Chronik.-  
Nördlingen: Greno 1985 (Paperback 1988), 607 S., DM 32,-**

Zu den ganz wenigen zeitgenössischen Fernsehproduktionen deutscher Herkunft, die trotz hoher Einschaltquoten und positiver Publikumsresonanz auch das einhellige Lob der Kritik auf sich zogen, gehört

erwiesenermaßen der Mehrteiler "Heimat". Auch im europäischen Ausland hat - sieht man von Buchheims Mehrteiler "Das Boot" einmal ab - keine deutsche TV-Produktion aus den achtziger Jahren eine so enthusiastische Aufnahme gefunden wie das "deutsche 'Krieg und Frieden'" (so die italienische Gazette "Paese Sera").

Kein Wunder, daß angesichts dieser Resonanz auch die Buchindustrie durch zwei Verbund-Produkte am Erfolg des Mehrteilers partizipieren und zugleich dazu beitragen möchte, die "deutsche Chronik" von Edgar Reitz und Peter Steinbach im Gedächtnis der kulturellen Öffentlichkeit zu verankern. Für 'Augenmenschen' hat der Verlag C.J. Bucher (München/Luzern) den Bildband "Heimat. Eine Bildchronik von Edgar Reitz" auf den Markt gebracht, für 'Hirnmenschen' präsentierte der Greno-Verlag das Drehbuch der Produktion, das 1979/80 entstand und in zahlreichen Details nicht identisch mit der Filmversion ist. Dies macht seine Lektüre zusätzlich spannend, weil - so Reitz in der "Vorbemerkung" - "man ja mit der Kamera ganz andere Schlußbilder findet, als mit Worten" (S. 7). So liest sich das Drehbuch von Reitz/Steinbach denn auch anders als jene Film- und Fernsehdrehbücher, denen die Suchbewegungen der Phantasie ihrer Urheber bereits ausgetrieben sind, da sie als Störfaktoren oder anmaßende Realisationsvorgaben für die produktgestaltenden Instanzen erscheinen könnten. Die Drehbuchfassung von Reitz/Steinbach beschränkt sich nicht auf die Erzeugung der Handlungskonstruktion und die Gestaltung der Dialoge. Sie tendiert zur Verbalisierung auch jener Dimensionen des Endprodukts, die sich mit Visualität und Sinnlichkeit erst noch anreichern müssen. So bilden etwa akribische Beschreibungen von vorgestellten Lokalitäten, Räumen, Figuren und Requisiten ein konstitutives Element fast aller 658 Szenen des Drehbuchs. Ein Beispiel für viele: "Wir sehen eine Bauernwohnstube, die dem alten Mann auch als Schlafzimmer dient. In der Ecke steht ein handgeschnittener Kleiderschrank, dessen Tür offensteht. An der Innenseite der Tür ist ein großer Spiegel angebracht. Daneben steht ein Bett mit hochaufgetürmten Federkissen. Ein Tisch, eine Waschgelegenheit und ein alter Farbfernseher, auf dem eine verbogene Zimmerantenne steht, sind zu sehen (...) Ein kurzes Anklopfen ist zu hören - schon wird die Tür aufgestoßen und ein etwa 45-jähriger Mann, der aussieht wie ein Maurerpolier nach Feierabend (...)" (S. 13). Selbst Automarken werden durch präzise Typenbezeichnungen repräsentiert. Durch dieses Verfahren wird dem Leser des Drehbuchs weitgehend die Möglichkeit entzogen, selbsttätig Bedeutung zu generieren. Als Dokument einer Zwischenstufe des Produktionsprozesses erlaubt das Drehbuch jedoch gerade durch diese konkrete Fixierung von Realisationsvorgaben eine relativ genaue Rekonstruktion des Entstehungsprozesses von "Heimat". Die künstlerische Leistung der produktgestaltenden Instanzen (einschließlich der Schauspieler) wird erst durch die Möglichkeit des Rückgriffs auf diese printmediale Vorlage in vollem Umfang beurteilbar. Insofern: ein Drehbuch, das nicht nur das Interesse des Film- und Fernsehforschers verdient.

Bernhard Zimmermann